

Bewohner sollen möglichst lange selbstbestimmt leben können

Bürgerverein Steingasse arbeitet an Vorbereitungen für geplante Wohngruppe für Menschen mit Demenz in der Alten Kinderschule in Schallstadt

Von **Julius Steckmeister**

SCHALLSTADT. In der Gemeinderatssitzung im Februar wurde in Schallstadt mit dem Beschluss zur Aufstellung eines Bauungsplans ein weiterer Schritt zur Umsetzung der im Anwesen Steingasse 13, der Alten Kinderschule, geplanten selbstverantworteten Wohngruppe für Menschen mit Demenz getan (die BZ berichtete). Während der Startschuss für Um- und Anbau des Gebäudes aus baurechtlichen Gründen noch aussteht, arbeitet der Bürgerverein Steingasse, der im Oktober 2019 gegründet wurde, bereits. Nach der Gründung mit gut einem Dutzend Engagierten hat der Verein inzwischen 30 Mitglieder. Dies betont Luise Lutz, die sich mit Wolfgang Perach den Posten des Vorsitzenden teilt.

Man sei ein Verein, da dies für die Form der geplanten Wohngemeinschaft zweckmäßig sei. Der harte Kern der Vereinsmitglieder kennt sich schon länger. Etliche Jahre begleiten sie das Projekt Steingasse, das seit 2015 auf der To-do-Liste der Gemeinde steht, als Arbeitsgruppe. Seit Ende 2018 wurde zudem die Vereinsgrün-

dung vorbereitet. Von Anfang an mit im Boot ist Waltraud Kannen. Sie ist Geschäftsführerin und Pflegedienstleiterin der Sozialstation Südlicher Breisgau und Vorsitzende des Vereins Freiburger Modell, ein Netzwerk für Demenz-Wohngruppen. Kannen begleitet die Gemeinde und engagierte Bürger auf dem Weg zur Demenz-WG. „Es geht um Wissensinput, darum, Bürger zu Experten zu machen“, fasst Kannen ihre Aufgabe zusammen. Sie erklärt auch, was Kern der Idee einer selbstverantworteten Demenz-Wohngruppe ist. „Es geht um einen Paradigmenwechsel, weg von ‚das ist mein Haus und du wirst hier gepflegt‘“.

Dreh- und Angelpunkt ist der Trägerverein, bei dem die Fäden zusammenlaufen. Diese führen zum einen zum Vermieter der Räume im Haus Steingasse, zum zweiten zu den Hauptpersonen, den Bewohnern, und zum dritten zum Bewohnergremium, das aus Angehörigen, Zugehörigen und Betreuern besteht.

Wohnen können in der Steingasse bis zu elf demenziell erkrankte Menschen. Jeder Bewohner wird ein eigenes Zimmer haben, zudem wird es, wie in den meisten Studenten-WGs, eine Gemeinschafts-

küche und Aufenthaltsräume geben. Für die Betreuung der Bewohner werden, ausgewählt und angestellt vom Bewohnergremium, Pflegefachkräfte und sogenannte Alltagsassistenten beschäftigt – 24 Stunden am Tag.

Professionelle und ehrenamtliche Helfer

Ziel ist es, den Bewohnern so weit und solange wie möglich ein selbstbestimmtes Leben zu ermöglichen. Das heißt, dass jeder Bewohner seinen Tagesablauf weitgehend selbst bestimmt. Feste Essens-, Aufsteh- oder Bettgehzeiten gibt es nicht. Neben den professionellen Betreuern spielen zudem die Ehrenamtlichen eine zentrale Rolle. Das können Angehörige sein, aber auch jeder andere Bürger, der Lust hat, Zeit mit den WG-Bewohnern zu verbringen. „Es ist wie zu Hause. Und da schwätzt keiner rein“, betont das Trio Kannen, Lutz und Perach. Zum Konzept gehört auch, dass die Türen des Hauses nahezu jederzeit und für jedermann offenstehen.



Luise Lutz (rechts) und Wolfgang Perach mit Beraterin Waltraud Kannen FOTO: JULIUS STECKMEISTER

Bis dies soweit ist, werden aber noch etliche Monate vergehen, in denen der Bürgerverein Steingasse jedoch keinesfalls untätig ist. Am 15. Januar dieses Jahres hatte man zu einer ersten Informationsveranstaltung geladen, um darüber zu informieren, was genau in der Steingasse geplant ist und um weitere Mitglieder zu gewinnen. Gut 50 Interessierte waren gekommen, um sich zunächst reihum an vier Thementischen zu Bauplanung, Konzept und Finanzierung, Mög-

lichkeiten der Beteiligung und ABC des Umgangs mit Demenzkranken auszutauschen, um dann zu gucken, wo man sich einbringen möchte. „Wir suchen Mitglieder und Mitmacher aller Couleur“, betont das Vorstandsduo. Ob Hobbyhandwerkerin oder Hobbykoch, Menschen mit grünem Daumen oder mit einem besonderen Händchen für Menschen – das Projekt Demenz-WG Steingasse lebt vom Mitmachen.

Mit Baubeginn sollen in der Steingasse regelmäßige Baustellen-Hocks stattfinden, wo über das Projekt informiert wird, aber

auch über das Thema Demenz gesprochen werden kann. „Für viele Angehörige ist das noch immer ein Tabu“, weiß Waltraud Kannen. Auch solche Schwellenängste zu mindern, soll es möglichst viele Mitmachaktionen geben. „Wir wollen beim Herzen und beim Bauch andocken“, sagt Kannen.

Informationen gibt es unter mehr.bz/demenz-wg; Kontakt zum Verein: buergergruppe-steingasse@web.de.